

Klangreise In die Tropen

Das Berliner Sonar Quartett spielt Streichquartette von Justinian Tamasuza, Chico Mello, Conrado del Rosario und Georg Katzer

Von Gisela Nauck

Musik 1, Georg Katzer, 3. Streichquartett, ab 1'02 – 1'24"15", dann draufsprechen

Das Berliner Sonar Quartett gehört zu den jüngsten und derzeit vielversprechendsten Streichquartetten in Deutschland; vielversprechend vor allem durch seine Interpretationen von Musik des 20./21. Jahrhunderts. Von Anfang an war es auf der Suche nach dem wenig Bekannten oder auch Unbekannten, sowohl in der jüngeren Musikgeschichte als auch in der Gegenwart. Und immer wieder überrascht es durch seine frischen, energetischen und zugleich klangsensiblen Interpretationen. Erst kürzlich, beim Berliner Ultraschall-Festival, faszinierte es durch eine phänomenale Darbietung des dritten Streichquartetts *Nacht-Musik nach Novalis* aus dem Jahre 1987 von Paul-Heinz Dittrich. Ein solches Werk, ebenbürtig den Lachenmannschen Streichquartetten, der Vergessenheit entrissen zu haben, ist typisch für die Arbeit des Quartetts. Pfiffigerweise haben die Musiker diesen Anspruch des Auffindens bereits ihrem Namen eingeschrieben, Cellistin Cosima Gerhardt:

O-Ton 1, Cosima Gerhardt

Sonar heißt Klingen in spanisch, aber es ist auch ein Gerät für Tiefenmessungen in der Meereswelt. Man kann damit nicht in die Tiefe messen, aber in die Weite unter dem Meer Abstände erfahren. Das ist wie eine Welle, die von dem Gerät ausgesandt wird und wir fanden diese Doppeldeutigkeit ganz schön. (21")

Wellen aussenden, um auf das andere, unerhört Neue - auch im Alten - zu stoßen. Das Sonar Quartett, hervorgegangen aus dem DASZ Quartett, wurde 2006 durch die in Thüringen geborene Geigerin Susanne Zapf, den Hamburger Geiger Gregor Dierck, den aus Bayern stammenden Bratschisten Nikolaus Schlierf und die in Berlin geborene Cellistin Cosima Gerhardt gegründet. Seit 2007 sitzt die aus Detmold stammende Kirsten Harms am Pult von Gregor Dierck. Ein deutsch-deutsches Streichquartett also, dass die vor zwanzig Jahren gefallene Mauer – um auch hier

auf das aktuelle Gedenkjahr Bezug zu nehmen - in bester Gleich-Berechtigung von 2 zu 2 zu nutzen weiß. Sie sind 29, 33, 38 und 40 Jahre alt und nur die jüngste hat wohl das Fallen der deutsch-deutschen Grenze noch nicht so bewusst erlebt. Alle vier spielten und spielen außerdem in einigen der heutzutage profiliertesten Ensembles für neue Musik, ob im Klangforum Wien oder im Ensemble Resonanz, ob im Kammerensemble Neue Musik Berlin, in der Musikfabrik Nordrhein Westfalen oder im ensemble recherche. In diesen Kaderschmieden der Praxis haben sich die Musiker des Sonar Quartetts nicht nur kennengelernt, sondern auch ihr interpretatorisches Rüstzeug perfektioniert. Über das Ensemble-Profil kann man auf der Homepage des Quartetts lesen:

Zitat 1: **Setzt** den Schwerpunkt auf Musik des 21. Jahrhunderts.

Arbeitet eng mit jungen Komponisten zusammen

Gestaltet Workshops

Sucht ein neues Publikum

Findet neue Spielstätten.

Setzt, arbeitet, gestaltet, sucht, findet. Die "Klangreise in die Tropen" war ein schönes Beispiel für solch ein von Neugier und Eigenwilligkeit getragenes Arbeiten. Es war die 3. Veranstaltung innerhalb eines Konzertprojekts, das das Sonar Quartett seit zwei Jahren als regelmäßiges Angebot für die Hauptstadt konzipiert: "Berlin im Quadrat". Noch einmal Cosima Gerhardt:

O-Ton 2 , Cosima Gerhardt

Wir haben Quadrat gesagt, weil wir die Zahl vier darin verwirklicht sahen. Es sollten vier Konzerte sein, an vier verschiedenen Orten in Berlin und wir wollten eigentlich vier Kompositionsaufträge erteilen. Das haben wir in unserem ersten Jahr auch geschafft und dann hat es an den Geldern gemangelt, so dass die ein bisschen herausfielen, leider. Aber da war diese vier immer Bestandteil, diese vier Uraufführungen, die wir auf jeden Fall spielen wollten. Und damit wollten wir die hier lebenden jungen Komponisten unterstützen und damit auch zeigen, dass wir auf der Suche sind nach dem Heute... (36")

Diese Suche nach dem Heute und nach neuen Spielstätten führte das Quartett in seinem dritten Konzert im Oktober vorigen Jahres ins Ibero-Amerikanische Institut bzw. dessen Otto-Braun-Saal. Dieser Ort war dann auch ausschlaggebend für das Programm: neue Werke aus Lateinamerika und – weil gerade die Tropenwochen stattfanden - Musik eines Komponisten aus den afrikanischen Tropen. Die Wahl fiel auf Justinian Tamusuza, Jahrgang 1951, aus Uganda, der derzeit zu den bedeutendsten afrikanischen Komponisten gehört. In seinen Werken sucht er musikalische Idiome seiner Heimat in eine zeitgenössische Klangsprache zu überführen. Das Streichquartett *Ekitundu Ekyoku* aus dem Jahre 1988 spiegelt denn auch mit seiner synkopisierten Polyrythmik und melodischen Leichtigkeit deutlich den Einfluss der traditionellen Kigandan-Musik.

Musik 1 Justuínian Tamusuza, 0'00-6'30

Zusammen mit Musik des Brasilianers Chico Mello und des Philippinen Conrado del Rosario war das Programm als eines der Kontraste und Gegensätze angelegt – gekrönt zum Abschluss durch das dann aus diesem Kulturraum heraustretende, aber für das Repertoire des Sonar Quartetts sehr typische 3. Streichquartett von Georg Katzer. Das Publikum sollte in möglichst verschiedene Klangwelten entführt werden. Das zweite Stück, *Ladainha* aus dem Jahre 1989 von dem Brasilianer Chico Mello war denn nicht nur als Litanei vom Gestus her ein Gegensatz, sondern auch durch seine besondere Klangbehandlung. Der Komponist schrieb dazu:

Zitat 2

"Ladainha ist eine Art Litanei, ein kirchlicher Gesang, der vom gregorianischen Gesang abstammt, Singsang. ... Ich mag die Gesänge der Frauen portugiesischer, afrikanischer, italienischer, polnischer Abstammung gern, die in manchen brasilianischen Kirchen singen. Sie "verschmutzen" das sogenannte saubere Singen. Einmal hat mir ein afrikanischer Musiker gesagt: "la vrai music c'est la faux music" – die wahre Musik ist die falsche Musik. Die wahre Musik entsteht, wenn die Nachahmung einer bestimmten Musik misslingt."

Dieses Verschmutzen übertrug Mello in seine Musik als ein Umstimmen der Saiten von Geige, Bratsche und Cello, so dass die bekannte Stimmung fremd wurde. Hören Sie die attacca ineinander übergehenden Sätze 2 und 3 aus der insgesamt zwanzig Minuten dauernden Komposition.

Musik 2 Chico Mello, Ladainha, ab 8'55- 17'27 (7'45)

Eigentlich hätte das Sonar-Quartett auch in diesem Konzert gern eine Uraufführung gespielt – um jenes von Cosima Gerhardt angesprochene Heute im Schaffen der jüngsten Komponisten zu erfahren. Geplant waren und sind für "Berlin im Quadrat" neue Werke von Michael Gross, Kirsten Reese, Chiyoko Slavnisz, Mark Sabat , Matthias Hinke und Johannes Kreidler. Leider reichten die für 2008 bewilligten Gelder allerdings nur für ein Auftragswerk. Und so entschieden sich die Musiker für die 1999 entstandene Komposition "Sari-Sarihan IV" des Philippinen Conrado del Rosario, Jahrgang 1958. Rosario, der an der staatlichen Musikhochschule in Manila und dann an der Hochschule der Künste Berlin, noch bei Isang Yun, studiert hatte, lebt seit 1982 in Berlin. Bratscher Nikolaus Schlierf:

O-Ton 3, Nikolaus Schlierf

Was mir an der Programmzusammenstellung gut gefällt, ist, dass der Beginn mit dem Stück von Tamozuza, das sich ja an sehr einfacher und naiver afrikanischer Musik orientiert, damit beginnt man das Konzert und bietet so ne große Brache erst mal . Und nach der Pause, wenn dann das Stück von Conrado del Rosario kommt, das er ja nach dem Tode seiner Mutter geschrieben hat und das auch einen sehr düsteren Charakter hat – das sind doch zwei komplett verschiedene Welten. (26")

Verschiedene Welten, die Rosario auch kompositorisch gestaltet hat: Etwa durch die Konfrontation und Überführung von Geräuschimprovisationen auf dem Korpus der Instrumente in Klangspektren vergangener abendländischer Musik.

Musik 3; Conrado del Rosario, ab 8'05 bis zum Schluss =8' 15

Jenes Ausloten des Alten aus der Perspektive des Neuen, wie es uns hier bei Conrado del Rosario, begegnet, ist ein wichtiger Interpretationsanspruch des Sonar Quartetts selbst. Ablesbar ist das bereits an seinem Repertoire. So kann man es keinesfalls als Spezialensemble für neue Musik bezeichnen, da es ebenso Brahms, Mozart, Haydn oder Beethoven spielt – am liebsten in Konfrontation mit dem Neuen, Geigerin Susanne Zapf:

O-Ton 4, Susanne Zapf

Wir empfinden das alle ganz natürlich, dass wir das Musikgeschehen, wie es weitergeht, auch spielen, die neue Musik, und sind uns natürlich auch dessen bewusst, dass das Veränderungen erfahren hat. Wir wollen uns die Partituren sehr unvoreingenommen anschauen. Indem wie aus unserer jetzigen Sicht zum Beispiel ein Mozartquartett spielen versuchen wir, uns von den Klischees und den Abnutzungserscheinungen zu distanzieren und wirklich frisch und frech draufzुकucken, wie Mozart seine Konventionen bricht zum Beispiel oder um ein anderes Beispiel zu nehmen, wie Wolpe, der ja auch noch gar nicht richtig auf der Bildfläche erschienen ist wie andere Komponisten, zum Beispiel Schönberg oder Webern, Charakteristika herauszuarbeiten ohne die Klischees, mit denen jeder konfrontiert ist. (55)

Stefan Wolpe, Roger Sessions, Hanns Eisler, Ursula Mamlok – aber auch Iannis Xenakis, Klaus Huber, György Kurtag, Helmut Lachenmann oder Salvatore Scarrino. Und: Paul Heinz Dittrich, Friedrich Schenker, Helmut Zapf, Georg Katzer. Es ist schon ein sehr spezielles Repertoire, das sich das Sonar-Quartett in den drei Jahren seiner interpretatorischen Tätigkeit erarbeitet hat. Warum es aber sein Konzert "Klangreise in die Tropen" mit dem 3. Streichquartett von Georg Katzer beendete, bleibt sein Geheimnis. Auf jeden Fall steht es für die zu Beginn angesprochene Vielfalt an Klangwelten innerhalb dieses Konzerts und für eine typische Facette seines Repertoires. Zu seinen nächsten Aufgaben gehört beispielsweise die Einspielung einer CD mit allen vier Streichquartetten von Georg Katzer. Geigerin Kirsten Harms:

O-Ton 5, Kirstin Harms

Ich find bei Katzers Musik sehr schön, dass er das, was er aufschreibt ich als Musiker schnell erfassen kann, was er damit meint. Das sind so Dinge wie: Er schreibt gestisch, würd ich sagen und ... ja, es ist irgendwie auch immer körperlich.. Das heißt, wenn ich die Stimmer schon alleine übe und die Partitur dabei ein bisschen anschau, kann ich eigentlich schon von irgend etwas ausgehen. Es ist nicht, dass ich mich auf die Suche machen müsste, was er damit meinte, und das macht es irgendwie sehr leicht, hineinzukommen in ein Stück. (27")

Hören Sie zum Abschluss von dem einsätzigen 3. Streichquartett von Georg Katzer die ersten beiden Teile.

Musik 4, Georg Katzer, 3. Streichquartett , 0'00 bis 8'10

Deutschlandfunk

Atelier Neue Musik/22.05 Uhr

Samstag, den 14.2. 2009